

21. Sitzung

Düsseldorf, Donnerstag, 1. März 2018

Top 9: Nordrhein-Westfalens Verantwortung für die Weltgesundheit ernst nehmen - Antibiotikaresistenzen in den Fokus rücken.

Antrag

Der Fraktion der AfD

Drucksache 17/1996

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Der vorliegende Antrag erweckt den Eindruck, dass unser Land Nordrhein-Westfalen die Weltgesundheit retten müsste und auch könnte.

(Zuruf von Christian Loose [AfD])

Wir diskutieren hier zwar über wichtige Probleme wie über den übermäßigen Einsatz von Antibiotika und das Auftreten multiresistenter Erreger und Infektionen in Krankenhäusern, wir sollten aber ebenso zur Kenntnis nehmen, dass diese Fragen bereits auf globaler und nationaler Ebene behandelt werden. Wir sollten diese Anstrengungen unterstützen und nicht unkoordiniert neue Initiativen starten und Panik verbreiten.

(Beifall von der FDP – Vereinzelt Beifall von der CDU)

Mit der Entdeckung des Penicillins – eigentlich ein Grund, zu feiern, denn die Entdeckung war vor 90 Jahren – und der darauf folgenden Entwicklung verschiedenster Antibiotika gelang der Medizin ein entscheidender Schritt zur Bekämpfung bakterieller Infektionskrankheiten. Es wäre fatal, wenn diese Waffe durch das vermehrte Auftreten resistenter Erreger verloren ginge.

Der massive Einsatz von Antibiotika in den letzten Jahrzehnten hat einerseits Millionen Menschen das Leben gerettet, andererseits aber auch leider das Entstehen resistenter Bakterien gefördert. Wir reden zum Beispiel über den MRSA – den Methticillin-resistenten *Staphylococcus aureus* –, über VRE – den Vancomycin-resistenten *Enterococcus faecium* –, über *Clostridium difficile* oder auch über den *Pseudomonas aeruginosa*.

Das sind alles spannende Namen von Bakterien, die einem Gesunden überhaupt nichts anhaben und die viele Menschen täglich an sich tragen. Gefährlich werden diese Keime in der Klinikumgebung bei Patienten mit einem geschwächten Immunsystem oder wenn diese Keime auf offene Wunden treffen.

Die wichtigen Gegenmaßnahmen sind uns auch bekannt. Wir alle sollten regelmäßig unsere Hände waschen – vor allem in dieser Jahreszeit –; Fachkräfte sollten vor und nach jedem Patientenkontakt die Hände desinfizieren; Patienten, die als Keimträger identifiziert sind, sollten isoliert werden; und ein verantwortungsvoller und gezielter Einsatz von Antibiotika in Human- und Tiermedizin sollte erfolgen.

(Markus Wagner [AfD]: Das ist doch schon lange bekannt!)

Vizepräsident Oliver Keymis: Frau Kollegin, gestatten Sie eine Zwischenfrage von Herrn Dr. Vincentz?

Susanne Schneider (FDP): Gerne.

Vizepräsident Oliver Keymis: Bitte schön.

Dr. Martin Vincentz (AfD): Frau Schneider, vielen Dank, dass Sie die Zwischenfrage zulassen. Ich habe Sie auch im Ausschuss immer als sehr fachkundig wahrgenommen. Als ehemalige Pharmareferentin sind Sie genauso im Thema wie ich.

(Lachen von Britta Altenkamp [SPD])

Dann wissen Sie aber natürlich genauso wie ich, dass in den Leitlinien, die die WHO fordert, explizit eine regionale Beteiligung gewünscht ist.

Reden Sie NRW nicht vielleicht ein bisschen klein, wenn Sie doch über ein Land reden, dass von der Einwohnerzahl her doppelt so groß ist wie Schweden? Meinen Sie nicht, dass wir an diesem Punkt tatsächlich etwas für die Welt tun könnten? An anderer Stelle wird doch immer propagiert, dass wir das sollten.

Susanne Schneider (FDP): Herr Dr. Vincentz, zu meinen Kindern sage ich immer: Hör erst mal zu, und lass mich erst mal ausreden. Da funktioniert das; ich komme dann noch darauf.

(Beifall von der FDP – Vereinzelt Beifall von der SPD)

Wenn ich in Ihren Antrag schaue – und Sie als Mediziner unterstellen sich ja auch eine gewisse Fachkenntnis –, zeigt sich: Er ist nicht nur speziell, er enthält auch grammatikalische Unwuchten.

Unter 5. im Forderungsteil schreiben Sie: „bei Innovationen neuer Antibiotika“. – Entweder wir reden über Innovationen oder wir reden von neuen Antibiotika. Vielleicht überprüfen Sie das noch mal, sodass diese grammatikalische Unwucht rauskommt und es auch dem geneigten Leser wirklich verständlich wird.

(Zurufe von der AfD)

Jetzt will ich aber gerne fortfahren. – Also: Sie sollten sich regelmäßig die Hände waschen und diese desinfizieren. Wir brauchen einen verantwortungsvollen Einsatz von Antibiotika. Um das Bewusstsein für Hygiene zu stärken, haben wir in Nordrhein-Westfalen mit der Krankenhausgesellschaft die „Keine Keime“-Aktion auf den Weg gebracht, die eine Wanderausstellung beinhaltet, die Aufklärung der Öffentlichkeit betreibt und eine videobasierte Lernplattform zur Schulung von Beschäftigten in den Kliniken anhand der aktuellen Empfehlungen bietet.

Es gibt in unserem Land zudem bereits 32 regionale Netzwerke zur Bekämpfung multiresistenter Erreger, die beim Erkennen und Beseitigen von Anwendungshindernissen und Umsetzungsproblemen helfen. So haben wir bei MRSA seit 2007 bereits einen Rückgang von 20 % auf 16 % erreicht. Daran arbeiten wir auch weiter.

Wir haben außerdem mit dem Infektionsschutzgesetz des Bundes und den entsprechenden Hygieneverordnungen der Länder rechtliche Vorgaben, die die Verantwortlichkeiten für die Krankenhaushygiene regeln. Aktualisierte Hygienepläne, Hygienekommissionen und die bedarfsgerechte personale Ausstattung mit Krankenhaushygienikern und Hygienefachkräften sollten zum Standard werden.

Allerdings gilt es dabei auch, den Mangel an Fachärzten für Hygiene und Umweltmedizin bzw. für Mikrobiologie sowie Engpässe bei den Weiterbildungskapazitäten abzubauen. Erst wenn wir diese beseitigt haben, können wir auch vermehrt speziell fortgebildete Teams von sogenannten ABS-Experten – Antibiotic Stewardships – in den Kliniken einsetzen.

Allem übergeordnet ist die Deutsche Antibiotika-Resistenzstrategie DART. Sie ist mit den Ländern abgestimmt und geht mit ihrem sowohl Human- als auch Veterinärmedizin umfassenden „One-Health“-Ansatz weiter als Ihr vorliegender Antrag. Zu DART zählt auch Forschung, und zwar von der mikrobiologischen Grundlagenforschung über Versorgungsforschung zur Vermeidung nosokomialer Infektionen bis hin zur Entwicklung neuer Antibiotika im Dialog mit der pharmazeutischen Industrie.

Eine interdisziplinäre Forschung wird durch das Deutsche Zentrum für Infektionsforschung koordiniert, an dem die Unikliniken Bonn und Köln – beide in NRW – maßgeblich beteiligt sind.

Sie sehen also: Es gibt eine bundesweite Strategie, die auch einen wesentlichen Beitrag für den globalen Aktionsplan der WHO darstellt.

Wir haben auch erfolgreiche Ansätze im Land. Hektischer Aktionismus und ein Alleingang des Landes wären hier nicht zielführend. Lassen Sie uns alle gemeinsam weiter daran arbeiten. Ich freue mich auf die Beratung im Ausschuss und danke Ihnen.

(Beifall von der FDP)

Vizepräsident Oliver Keymis: Vielen Dank, Frau Schneider. – Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen spricht nun Herr Kollege Rüße.